

Rüthnick hat zu Recht geklagt

Schrotmühle nur mit Zins zu verpachten

Von Christian Schönberg

RÜTHNICK • Ohne Urteil ging gestern die Verhandlung vor dem Landesverwaltungsgericht in Potsdam zu Ende, bei der sich Rüthnick und der Kreis als Prozessgegner gegenüber saßen. Die kleine Gemeinde hatte gegen die Kommunalaufsicht geklagt – und prinzipiell zu Recht.

Es ging um den Pachtvertrag zum Veranstaltungszentrum „Schrotmühle“, der zwischen dem gleichnamigen Verein und der Gemeinde besteht. Die Mehrheit der Rüthnicker Abgeordneten hatte ihn per Beschluss gekündigt, was die Kommunalaufsicht nicht zuließ. Denn im geltenden Vertrag sei kein Kündigungsrecht vorgesehen.

Der Vorsitzende Richter Wilfried Hamm machte dagegen in der Verhandlung deutlich, dass die Gemeinde nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht habe, sich von solch einem Vertrag zu trennen. Denn der Kontrakt sieht

keinen Pachtzins vor. Laut Kommunalverfassung dürfe eine Gemeinde nichts unter Wert vergeben, sagte Hamm. Eine so wertvolle Immobilie wie die Schrotmühle jemandem unentgeltlich zu überlassen, „das verstößt gegen das Gesetz“, so Hamm.

Ein Urteil zu Gunsten der Gemeinde musste das Gericht dennoch nicht fällen. Zu Beginn der Sitzung wurde noch von der Laufzeit des Vertrages bis 2021 ausgegangen. Doch während der Verhandlung überraschte Roland Fröhlich, SPD-Bürgermeister und Vorsitzender des Fördervereins, alle Anwesenden: Es gehe bei dem Verein ohnehin „nur noch um zwei, drei Jahre“ – weil dieser nur sieben Mitglieder habe und Fröhlich als 70-Jähriger bald aus Altersgründen aufhören werde – ohne Nachfolge in Aussicht.

Kopfschütteln am Richterisch: Hamm zufolge kann es angesichts des genannten kurzen Zeitraums nur noch um eine vernünftige Übergabe der Schrotmühle zwischen Verein und Gemeinde gehen. Er ordnete eine Verhandlungspause an. Diese nutzten die Vertreter des Kreises, Anke Wittmoser-Steinfurth und Dietmar Tripke, sowie Lindows' Amtsdirektor Danilo Lieske bei Fröhlich und den anwesenden Gemeindevertretern Udo Heunemann und Birgit Salzwedel (Freie Wähler) um Gesprächsbereitschaft für eine Übergabe. Heunemann und Salzwedel erklärten sich bereit – wenn Fröhlich sich solchem Dialog offen gegenüber zeige, was er vorher nicht getan habe. Dessen Entgegnung: „Wenn ohne Beschuldigungen auf mich zugegangen wird, bin ich zu allem bereit.“

Im Gerichtsprotokoll ist zudem festgehalten worden, dass das Pachtverhältnis spätestens Ende 2013 beendet wird. Bis dahin müssen sich die Parteien also über eine Übergabe der Schrotmühle einschließlich des Inventars einigen. Außerdem muss über ein neues Nutzungskonzept nachgedacht werden.

Die Gemeinde zog daraufhin die Klage zurück. Weil sie offenbar Erfolg gehabt hätte, muss der Kreis dennoch sämtliche Kosten des Verfahrens tragen. Wie hoch sie sind, steht noch nicht fest. Der Streitwert der Verfahrens, nach dem die Kosten errechnet werden, wurde auf 15 000 Euro festgesetzt.

Fall-Chronik

- 2002 sind Gebäude auf dem ehemaligen LPG-Gelände in Rüthnick umfassend saniert worden – darunter die Schrotmühle, die ein Festhalle wurde. Es gab Fördermittel: 600 000 Euro.
- Förderverein Schrotmühle gegründet, der sich laut Förderaufgabe um den Betrieb der Festhalle kümmert.
- Vorsitzender wurde Bürgermeister Roland Fröhlich (SPD).
- Dem Verein ist das Gebäude 2004 verpachtet worden – mit Kündigungsklausel.
- 2008 ließ Fröhlich in seiner Doppelfunktion in der Gemeindevertretung einen neuen Vertrag beschließen – ein Kontrakt ohne Kündigungsklausel und mit Laufzeit bis Ende 2020.
- Im Herbst 2009 änderte sich die Zusammensetzung der Gemeindevertretung: Die Freien Wähler bildeten nun die größten Fraktion und stießen sich unter anderem daran, dass der Verein keine Pacht entrichtet und allein bestimme, wer die Schrotmühle zu welchen Bedingungen nutzt.
- Die Gemeindevertretung kündigte Mitte 2010 das Pachtverhältnis auf der Grundlage der Vertragsversion 2004.
- Der Beschluss wurde nach Beanstandung durchs Amt Lindow vom Kreis gekippt. Dagegen klagte die Gemeinde. (crs)